

44 Eine Olympiade für Vierbeiner

Ridgebacks in Aktion

Bereits zum zweiten Mal fand im Sommer die „Rhodesian Ridgeback Olympiade“ in Leverkusen statt. Mehr als 40 Hunde und ihre Halter zeigten, was sie können. Vor allem der Spaß stand dabei im Vordergrund. Claudia Negrini war für die HUNDE REVUE dabei.

CLAUDIA NEGRINI

Da kommt Frauchen ins Schwitzen: Bei 32 Grad im Schatten springt Claudia Miller zusammen mit ihrem Rhodesian Ridgeback „Rezengo“ über mehrere etwa 20 Zentimeter hohe Hürden, umkreist einige Pylonen und legt den Rücken anschließend ins „Platz“. Caroline Klus sitzt derweil mit ihrem dreijährigen „Cosmo“ und weiteren Mensch-Hund-Teams unter einem schattigen Baldachin. „Cosmo“ ist es etwas zu heiß heute, hoffentlich läßt er sich motivieren“, sagt sie. Seine Lieblingsdisziplin, den Sprint über 100 Meter, hat er gerade hinter sich. „Gutes Mittelfeld“, erzählt lachend Caroline Klus. Bevor er die nächsten olympischen Disziplinen absolviert, beobachtet er zusammen mit seinen Menschen, was seine Konkurrenten auf der „2. Rhodesian Ridgeback Olympiade“ in Leverkusen so treiben.

Gemütlich sieht es auf der großen Rasenfläche des Leverkusener Vereins für Deutsche Schäferhunde (SV) aus, an deren Rand sich Hunde und Hal-

ter unter Schirmen und Zelten vor der Sonne schützen und, wie Caroline Klus und „Cosmo“, den anderen zuschauen. „Rezengo“ liegt immer noch brav vor den Pylonen. Jetzt ist ganz Frauchens Geschicklichkeit gefragt: Sie muß eine Dosenpyramide mit einem Ball umwerfen. Bereits beim zweiten Mal fallen die Dosen.

Die beiden absolvieren gerade den sogenannten Teamparcour. „Wer will, kann hier beweisen, daß er ebenso gut ist wie sein Hund“, erklärt lachend Alexander Dallinger vom Organisationsteam der Olympiade. Der 47jährige selbständige Zahntechnikermeister aus München ist der geistige Vater der RR-Olympiade.

„Auf Hundeausstellungen werden die Hunde herausgeputzt, sie müssen optisch stimmen. Ihrem Geschick, ihrer Intelligenz und auch ihrem Gehorsam wird das nicht gerecht. Das hat mich schon immer gestört“, erzählt er. In einem Rhodesian Ridgeback-Forum im Internet fand er schnell Gleichgesinnte und Helfer für seine Idee. „Von Anfang an war klar: Die Hunde sollten auf



spielerische Weise zeigen, was sie drauf haben“, erinnert sich Alexander Dallinger.

Es geht um Spaß und nicht um Leistung

In den Disziplinen Sprint, Obedience und Agility beweisen Mensch und Hund ihr Können. Dabei steht der Spaß im Vordergrund und nicht die Leistung. Die Disziplinen Freestyle, bei dem jedes Mensch-Hund-Team nach eigenem Belieben Kunststücke oder ganze Choreographien vorführen kann, und der Teamparcours, der auch Frauchen und Herren ins Schwitzen bringt, gehen nicht in die Gesamtwertung ein. Schöne Preise für die Besten gibt es aber trotzdem.

Weiter geht's bei Claudia Miller und „Rezengo“. Die beiden sind schnell, alles klappt hervorragend! Locker die Leine ums linke Handgelenk, geht es in die letzte Disziplin: Eierlaufen. Leine und Löffel in der gleichen Hand, läuft Frauchen zielstrebig auf das Ziel zu.

Da verwechselt „Rezengo“ das Ei offensichtlich mit einem Bällchen. Lachend, mit einem vor ihr rumhüpfenden Hund und einem bedenklich wackelnden Ei läuft Claudia Miller schließlich in die Zielgerade ein. Den ersten Platz gibt es für diesen Lauf wohl nicht! Claudia Miller nimmt es locker: „Hauptsache, dem Hund und mir macht es Spaß“, sagt sie.



Foto: Negri

Die junge Frau ist extra aus der Schweiz angereist, um an der Olympiade teilzunehmen. „Ich mag Wettbewerbe eigentlich nicht so sehr, aber hier steht der Spaß an der Sache im Vordergrund. Das ist hier genau das, was wir gerne machen wollen“, sagt sie. Das meinten auch weitere 43 Teilnehmer aus ganz Deutschland. Viele waren im letzten Jahr nur Zuschauer und wollten danach beim nächsten Mal auf jeden Fall dabei sein.

Und auch dieses Jahr springt der Funke auf viele Zuschauer über: „Die Atmosphäre ist sehr familiär, und die Leute gehen nett mit den Hunden um. Wenn die Olympiade nächstes Jahr wieder stattfindet, mache ich auf jeden Fall mit meiner Hündin ‚Berta‘ mit“, ist Jasmin Graf-Sanner überzeugt, die gleich mit der ganzen Familie gekommen ist. Unter den Zuschauern sind viele Rhodesian Ridgeback-Besitzer, aber auch andere Hundehalter: Mischlinge, Boxer, Schäferhunde, Dackel und viele andere tummeln sich zwischen den afrikanischen Jagdhunden im Zuschauerbereich.

Die Atmosphäre auf dem Platz ist entspannt, bei Mensch und Tier – und es geht ruhig zu. Nur selten wird gebellt oder geknurr. „Es ist alles sehr locker hier und doch gut organisiert. Wir haben genauso viel Spaß wie letztes Jahr“, erzählt Caroline Klus, die gleich mit



Foto: Dawid

Siegerehrung für Hund und Mensch: Mehr als die Leistung stand jedoch das Spielerische im Mittelpunkt des Wettbewerbs.

acht weiteren Rhodesian Ridgeback-Besitzern aus Osnabrück angereist ist. „Cosmo“ liegt derweil immer noch düsend im Schatten. Ob das noch klappt mit der Motivation?

Ein Überschuss für „Ridgebacks in Not“

„Wir sind alle Privatleute und hatten eigentlich keine Ahnung, was alles hinter so einer Veranstaltung steckt. Rechtliche Fragen, Formulare, Sponsoring ...“, erinnert sich Angela Gunkel, die zusammen mit Jacqueline Montwill und Karen Bosslo das Herz des Organisationsteams bildet.

Bei der Olympiade 2005 reichte der Gewinn der Veranstaltung gerade für die Rückzahlung der persönlich erbrachten Geldeinlagen der Veranstalter – auf die aber alle aus dem Organisationsteam zugunsten von „Ridgeback in Not“, einer ehrenamtlich geführten Vermittlung, verzichteten. Auch dieses Jahr geht der Reinerlös wieder an die Organisation – diesmal jedoch als echter Überschuss. „Dank neuer Ideen wie dem Lösverkauf und wirklich vielen großzügigen Sponsoren haben wir nicht nur tolle Preise, sondern auch mehr Einnahmen“, freut sich die Betriebswirtin.

„Cosmo“ ist inzwischen bei seiner letzten Disziplin angelangt: dem Freestyle. Als ob er Frauchen Lügen strafen

wollte, zeigt er sich hochmotiviert. Mit sichtbarer Freude an der Sache führt er allerlei Kunststücke vor und belegt schließlich den dritten Platz. Seine Medaille und die Urkunde scheinen den jungen Rüden allerdings nicht besonders zu interessieren. Die Leckerchen in dem gewonnenen Glaspokal dagegen schon.

„Rezengo“ ist bereits seit einer Weile fertig. Er liegt zufrieden im Schatten eines kleinen Zeltes. Preise hat er keine abgeräumt, aber viel Spaß hat er gehabt. Und nächstes Jahr ist er sicher wieder dabei.

DIE AUTORIN

Claudia Negri



... ist 1965 in Bologna/Italien geboren und hat Deutsch und Italienisch studiert. Nach einigen Jahren in der Erwachsenenbildung und in der freien Wirtschaft absolvierte sie eine journalistische Ausbildung. Seit 2000 arbeitet sie als freiberufliche Journalistin im Print- und Onlinebereich zu den Themenschwerpunkten Gesundheit, Verbraucher, Bildung und rund um den Hund.